

Johanniter

1 • 2024

Helden auf vier Pfoten



50
JAHRE
JOHANNITER
ÖSTERREICH



JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



Tag der Johanniter 2024

31. August 2024

10:00-18:00 Uhr

Wien, Am Hof

12. Oktober 2024

10:00-16:00 Uhr

Innsbruck, Marktplatz



JOHANNITER

Inhalt



Kurz & bündig	4
Im Fokus	
70 mal rund um den Äquator	6
Ehrenamt & Zivildienst – zwei wichtige Säulen der Johanniter	8
Psychische Erste Hilfe für jede:n	12
Volunteer-Swap: Rekordbeteiligung	14
Verletzlichkeit	15
Spenden & Mitarbeit	
Helden auf vier Pfoten	16
Ein Traum ist wahr geworden	18
Wir aktiv	
Neues aus den Bereichen	20
Medizin & Wissenschaft	
Neue Jobs im Gesundheitswesen	26
Eine gesunde Wohngemeinschaft	27
Fortschritte in der Sicherheitsforschung	28
Gesundheit & Soziales	
Verzeihen ist wichtig für die körperliche und seelische Gesundheit	29
Mach es wie ein Clown	30
Fitness fürs Hirn	31
Termine	31



Spenden:
AT60 2011 1000 0494 0555

Impressum Das Magazin „Johanniter“ informiert Fördermitglieder der Johanniter-Unfall-Hilfe, Entscheidungsträger:innen und andere Interessent:innen über Aktivitäten der Johanniter sowie über Neuigkeiten, Ereignisse und Hintergründe im christlichen, humanitären, sozial- und gesundheitspolitischen sowie medizinischen Bereich. **Herausgegeben** von Johanniter-Unfall-Hilfe in Österreich, Ignaz-Köck-Straße 22, 1210 Wien **Bundesgeschäftsführung** Mag.ª Petra Grell-Kunzinger **Geschäftsführung Tirol** Franz Bittersam, MA **Geschäftsführung Wien** Karin Zeiler-Fidler **Geschäftsführung Kärnten** Christiane Rusterholz-Partl **Präsident:um (Vorstand)** Präsident: DI Johannes Bucher, Vizepräsident & Bundesarzt: Prim. Dr. Christian Emich, Bundesfinanzreferent & Schriftführer: Dr. iur. Heinrich Weninger, Bundespfarrer: O. Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich Körtner, Schriftführer Stv.: Mag. Dr. Bernhard Kadlec, Bereichsbeauftragte: Anneliese Gottwald, Dr. Harald Gassler, Erich Pechlaner, DI Hansgeorg Schuster **Chefredaktion** Mag.ª Belinda Schneider MAS, redaktion@johanniter.at, **Redaktion** Mag. Bernhard Salzer, Marlene Havel BA, Cara Biank **Erscheinungsweise** mindestens 3x jährlich **Auflage** 37.000 Stk. **Anzeigenverkauf** Mag.ª Belinda Schneider MAS, T +43 1 4707030-5713 **Art Direction** Mag.ª Julia Kadlec **Lektorat** Mag.ª Johanna Kern **Fotos** falls nicht angegeben Johanniter **Titelbild** Johanniter/Wolfgang Bruckner-Sigmund **Hergestellt von** Riedeldruck Mistelbach Verlags- & Herstellungsort Wien; ZVR-Nr. 269856203 • Namentlich gekennzeichnete Artikel und Kommentare geben die Meinung der Autor:innen wieder und müssen nicht der Auffassung des Medieninhabers oder der Redaktion entsprechen. Die Johanniter übernehmen keine Haftung für unverlangte Einsendungen aller Art.

Editorial



Liebe Leser:innen,

wir Johanniter feiern heuer unser 50-jähriges Bestehen in Österreich. In diesen fünf Jahrzehnten haben wir eine Vielzahl von Projekten ins Leben gerufen, um Menschen in Not zu unterstützen und wir sind mittlerweile als gemeinnützige Organisation aus dem österreichischen Gesundheits- und Sozialbereich nicht mehr wegzudenken.

Neben dem Rettungsdienst sowie den Pflege- und Sozialen-Diensten haben wir uns mit unserer Expertise bei Aus- und Weiterbildungsprogrammen als Top-Anbieter etabliert. Alleine im Jahr 2023 absolvierten 23.000 Menschen unsere 1.500 Kurse. Mit dem Pflegenotdienst, den Palliative-Care-Angeboten oder auch dem Community-Nursing-Programm haben wir erfolgreich neue Wege eingeschlagen. In der Flüchtlingshilfe und der Wohnungslosenbetreuung haben wir gezeigt, dass wir wirklich Großes leisten können und zählen dabei in Wien zu den Big Playern.

Über unsere Geschichte und die Highlights aus einem halben Jahrhundert im Dienst der Menschlichkeit werden wir in der Jubiläumsausgabe rund um den Johannitergeburtstag am 21. Juni berichten – so viel kann ich Ihnen schon jetzt verraten. In diesem Heft präsentieren wir Ihnen unter anderem die Bilanz zum Jahr 2023 sowie interessante Stories zu neuen Kursangeboten oder über unsere Rettungshundestaffel.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Entdecken der aktuellen Ausgabe!

DI Johannes Bucher
Präsident der Johanniter-Unfall-Hilfe
in Österreich

Mitgliederservice:
foerderer.wien@johanniter.at

kurz • bündig



Fit für den Einsatz

Wir geben unser Bestes, um für jeden Einsatz fit zu sein. Und Sie? •

Niederösterreich

Neuer Superintendent ist Johanniter

Pfr. Michael Simmer, Mitglied des Johanniterordens, wurde am 16. März 2024 zum neuen Superintendenten der Evangelischen Kirche A.B. in Niederösterreich gewählt. Sein Amt wird er am 1. September 2024 antreten. •



Foto: epd/Uschmann

Weihnachtstrucker-Bilanz

Im vergangenen Winter wurden wieder fleißig Hilfspakete für den Johanniter-Weihnachtstrucker gesammelt – in Summe wurden es 600. Ein Großteil der Pakete stammte von der Charity-Aktion der Johanniter-Hilfsgemeinschaft und des Johanniterordens. Dank vieler helfender Hände konnten Hilfspakete mit einem Gesamtgewicht von vier Tonnen mit Lebensmitteln, Süßigkeiten, Hygieneartikeln und Kinderspielzeug befüllt werden. Die Erste Bank unterstützte die Weihnachtstrucker-Hilfsaktion auch heuer wieder großzügig. Das Freiwilligenportal ‚Time Bank‘ der Erste Bank und viele Mitarbeitende befüllten ebenfalls Pakete und übergaben diese vor Weihnachten an die Johanniter. Mit dem Weihnachtstrucker bringen die Johanniter jedes Jahr Hilfspakete an sozial benachteiligte Kinder in Rumänien sowie zu Wohnungslosen-Einrichtungen der Johanniter in Österreich. •



Jetzt Platz reservieren

Zivildienst bei den Johannitern im Sommer

Du bist noch auf der Suche nach einer Zivildienststelle? Kein Problem! Komm zu den Johannitern. Wir haben noch Plätze frei. Bei den Johannitern sammelst du wertvolle Erfahrungen und kannst dir Kompetenzen aneignen, die dir in deiner späteren Berufslaufbahn nützlich sein können. Bei uns erwarten dich spannende Aufgaben und sinnstiftende Erlebnisse, sowie:

- eine der besten Ausbildungen zum **Rettungsanwärter**
- nach 2 Monaten eine abgeschlossene **Berufsausbildung** in der Tasche
- rund **950 EUR** monatlich
- ein kostenloses **KlimaTicket** für ganz Österreich
- Anspruch auf 2 Wochen Urlaub und vieles mehr!

Alle Infos zum Zivildienst bei den Johannitern findest du hier:



Symbolische Paketübergabe durch Alexandra Habeler-Drabek (Vorstandsmitglied Erste Group Bank AG, 2.v.r.) an Johanniter-Präsident Johannes Bucher (3.v.l.) und Johanniter-Bundesgeschäftsführerin Petra Grell-Kunzinger (1.v.l.).



Krisen- und Katastrophenschutz:

Mehr Budget vom Bund

Gemeinsam mit **Innenminister Gerhard Karner**, **Gesundheits- und Sozialminister Johannes Rauch** sowie Vertretern anderer Hilfsorganisationen präsentierte Johannes Bucher, Präsident der Johanniter in Österreich, im Dezember das neue „Rettungs- und Zivilschutzorganisationen-Unterstützungsgesetz“. Demnach stehen künftig zusätzliche 22 Millionen Euro zur Unterstützung von Freiwilligen- und Hilfsorganisationen für den Krisen- oder Katastrophenfall seitens des Bundes zur Verfügung. •



Johanniter in aller Welt im Einsatz

Miriam Alexandra Fischer (3. v. li), ehrenamtliche Notfallsanitäterin bei den Johannitern in Wien, unterstützte bei einem Auslandseinsatz die Kolleg:innen des „Order of St John“ in Sri Lanka. Am Programm standen Ambulanzdienste bei verschiedenen Veranstaltungen, unter anderem auch bei einem großen Surfwettbewerb. Im Rahmen ihres Klinisch-Praktischen Jahres arbeitete Miriam von November bis März in Spitälern in Galle im Südwesten der Insel. •

Blutspenden tut nicht weh, dafür tut man damit Gutes

In Österreich werden für Operationen und medizinische Behandlungen täglich fast 1.000 Blutkonserven benötigt. Aufgrund der Grippe- und Coronawelle im Winter ging die Anzahl der Blutspenden zum Jahreswechsel drastisch zurück. Die Johanniter in Wien, angeführt von Bundesgeschäftsführerin **Petra Grell-Kunzinger**, nahmen dies zum Anlass für eine gemeinsame Blutspendeaktion bei den Kolleg:innen vom Roten Kreuz. „Wir Johanniter sind mit unseren Rettungs- und Katastrophenhilfe-Teams dafür da, Leben zu retten. Mit unseren Blutspenden helfen wir jetzt auch anderen, Leben zu retten. Mein Appell: Nehmen wir uns vor, regelmäßig Blut zu spenden. Blutspenden tut nicht weh, dafür tut man damit Gutes. Und wer weiß, vielleicht ist man selbst einmal auf eine Blutkonserve angewiesen“, betonte Petra Grell-Kunzinger. •



Spendenübergabe der Post

Die Wertlogistik GmbH der Post AG als führender Wertlogistiker in Österreich und Spezialist für GPS-Trackinglösungen und Notruf- und Serviceleitstellen, überreichte zu Jahresende eine Spende von 3.000 EUR für Johanniter-Sozialprojekte. Auch die Post AG Business Solutions unterstützte die Johanniter mit einer großzügigen Spende in der Höhe von 3.500 Euro. Die Johanniter sagen „Danke“! •





70 Mal rund um den Äquator

2,8 Millionen gefahrene Kilometer, 500 Einsätze pro Tag, bei Kursen und Fortbildungen eine Steigerung um 40 Prozent im Fünfjahresvergleich – das sind nur drei Highlights aus der Johanniter-Bilanz des Jahres 2023.

Die Johanniter-Unfall-Hilfe in Österreich blickt auf ein ereignisreiches Jahr zurück, das geprägt war von intensivem Engagement, anspruchsvollen Projekten und großen Herausforderungen. Insgesamt rückten die Johanniter im vergangenen Jahr über 181.000 Mal aus. Das heißt, dass die Johanniter 2023 jeden Tag rund 500 Mal für die Allgemeinheit im Einsatz waren – sei es im Rettungsdienst, Krankentransport oder im Fahrdienst, in der mobilen Pflege oder der Palliativ Care.

70 Mal mit Einsatzfahrzeugen um den Äquator

Die 148 Johanniter-Einsatzfahrzeuge haben mit beeindruckenden 2,8 Millionen gefahrenen Kilometern im Vorjahr hochgerechnet 70 Mal die Erde am Äquator umrundet. Mit ihren Fahrzeugen – seien es Rettungs- und Krankentransportwagen oder Behindertentransporter – sind die Johanniter stets mobil und können schnell und effizient Hilfe leisten, egal wo und wann sie

gebraucht werden. Diese hohe Mobilität ermöglicht es den Johannitern, rasch und flexibel auf Notfälle zu reagieren und Menschen in Notlagen zu unterstützen.

137.000 Einsatzfahrten

Der Großteil der Einsätze in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen betraf mit 81.000 die Krankentransporte, gefolgt von 34.000 Rettungs- und Notarzteinsätzen. 19.000 Mal wurden Behindertentransporte und 3.000 Mal Schülertransporte durchgeführt. Das macht in Summe 137.000 Einsatzfahrten. Die Pflegekräfte und das Palliativ-Team leisteten im Vorjahr 28.000 Einsätze und knapp 14.000 Mal wurden Heimhilfe und Soziale Dienste in Anspruch genommen. Nicht mitgezählt ist die tägliche „rund-um-die-Uhr-Arbeit“ mit wohnungslosen Menschen in den Johanniter-Wohnungsloseneinrichtungen in Wien – ein seit nunmehr sieben Jahren besonderer Schwerpunkt des sozialen Engagements der Johanniter. Tag und

„Auch in wärmeren Monaten ist der **Bedarf an Unterkunft, Mahlzeiten und Hygienemöglichkeiten** für Wohnungslose in Wien vorhanden“, so Grell-Kunzinger.



Nacht stehen die Johanniter diesen Menschen zur Seite, bieten ihnen Unterkunft, Verpflegung und vor allem menschliche Wärme und Zuwendung.

23.000 Kursteilnehmer:innen in 1.500 Kursen

Ein Schwerpunkt der Arbeit der Johanniter liegt seit Jahren in der Ausbildung – vor allem im Bereich Erste-Hilfe. Diese Kurse sind von großer Bedeutung, da sie dazu beitragen, dass immer mehr Menschen in der Lage sind, in Notfallsituationen kompetent zu handeln und Leben zu retten. Das Kursangebot reicht vom Klassiker „Erste-Hilfe für den-Führerschein“, über „Erste-Hilfe für Lehrpersonal“, „Erste-Hilfe am Kind“, „Erste-Hilfe am Hund“ bis zum neuesten Angebot, der „Psychischen Ersten-Hilfe für jede:n“ (siehe Seite 12). Geboten werden aber auch Aus-, Weiter- und Fortbildungen für den Pflege- und Sozialbetreuungsbereich. In Summe wurden im vergangenen Jahr in 1.500 Kursen knapp 23.000 Kursteilnehmer:innen ausgebildet. Im Fünfjahresvergleich zu 2018 war das eine Steigerung bei den Kursen um 40 Prozent, bei den Kursteilnehmer:innen um 30 Prozent.

Die Nummer 1 in Wien

Im Kampf gegen Wohnungslosigkeit und soziale Kälte spielen die Johanniter in Wien eine entscheidende Rolle. Insbesondere im Rahmen des „Winterpakets“ der Stadt Wien sind die Johanniter mit ihrer flächendeckenden Hilfe die Nummer 1 in der Bundeshauptstadt.

Während der Wintermonate von November bis April öffnen verschiedene gemeinnützige Organisationen in Wien Notquartiere für wohnungslose Menschen, finanziert vom Fonds Soziales Wien (FSW). „Unter allen Anbietern sind wir Johanniter mit 40 Prozent der zur Verfügung gestellten Schlafplätze eine tragende Säule“, sagt **Petra Grell Kunzinger**, Bundesgeschäftsführerin der Johanniter-Unfall-Hilfe. „Mit insgesamt 480 Wohn- bzw. Betreuungsplätzen in vier Wohnungsloseneinrichtungen bieten wir die entscheidende Anlaufstelle für Bedürftige in Wien.“

Vier Wohnungsloseneinrichtungen

Die vier Johanniter-Häuser für Wohnungslose haben unterschiedliche Schwerpunkte, um die Bedürfnisse verschiedener Personengruppen zu erfüllen – im „Haus Heiligenstadt“ sind Frauen, Männer und Familien untergebracht, im „Haus Leopoldstadt“ Frauen und Männer, im „Haus Hetzendorf“ ausschließlich Männer. Zusätzlich bietet die „Johanniter-Wärmestube Matzleinsdorf“ tagsüber einen Rückzugsort für wohnungslose Menschen mit Ruhemöglichkeiten und warmen Mahlzeiten – auch kann hier Wäsche gewaschen und Bekleidung getauscht werden. Insgesamt wurden im Winter 2023/24 rund 1.200 wohnungslose Menschen in den Johanniter-Häusern versorgt. Diese Zahl verdeutlicht den enormen Bedarf an Notunterkünften alleine in der kalten Jahreszeit.

Ganzjährige Unterstützung notwendig

Grell-Kunzinger: „Wohnungslosigkeit kennt keine Jahreszeit. Auch in wärmeren Monaten ist der Bedarf an Unterkunft, Mahlzeiten und Hygienemöglichkeiten für Wohnungslose in Wien vorhanden.“ Die Erfahrungen während der Corona-Pandemie bis in den Sommer 2023, als die Wohnungslosenquartiere zum Teil ganzjährig offengehalten wurden, haben gezeigt, dass diese Unterstützung lebensrettend sein kann. Die Johanniter sind flexibel genug, auch kurzfristig nach dem Winterpaket ihre Häuser weiter zu führen – so wird auch heuer das Haus Leopoldstadt im Sommer offengehalten. Grell-Kunzinger: „Vor allem für die von uns betreuten wohnungslosen Familien wäre es aber eine große Erleichterung, wenn eine längerfristige und dauerhafte Planung möglich wäre.“



Ehrenamt & Zivildienst – zwei wichtige Säulen der Johanniter

Das österreichische Gesundheitssystem ist auf Zivildienner und ehrenamtlich Mitarbeitende angewiesen.

Für die Johanniter-Unfall-Hilfe sind Ehrenamtliche und Zivildienner zwei tragende Säulen. Von den in Summe 1.200 Mitarbeitenden machen die rund 580 Ehrenamtlichen und 200 Zivildienner mehr als die Hälfte aller bei den Johannitern Tätigen aus. Generell engagiert

sich etwa die Hälfte aller über 15-jährigen Österreicher:innen regelmäßig ehrenamtlich und unentgeltlich in Vereinen, Initiativen oder kirchlichen Organisationen - in Deutschland ist es ein Drittel der Bevölkerung, in der Schweiz ein Viertel. Es wird hierzulande auch als selbstverständlich empfunden, dass Rettungseinsätze und Krankentransporte rasch durchgeführt werden, dass alte und kranke Menschen professionell gepflegt werden oder dass im Winter Obdachlose ein Dach über dem Kopf und warme Mahlzeiten bekommen. Diese Leistungen leben aber nur durch das ehrenamtliche Engagement und durch den Einsatz von Zivildiennern oder auch durch junge Menschen, die das Freiwillige Soziale Jahr absolvieren.

Noch genügend engagierte Menschen


„Es ist zwar positiv, dass sich noch genügend engagierte Menschen finden, die unentgeltlich ihre Freizeit dem Rettungsdienst oder anderen gemeinnützigen Organisationen widmen. Es ist aber zu hinterfragen, ob es der richtige Weg ist, wenn sich die öffentliche Hand beim Erhalt ihres Gesundheits- und Sozialsystems so stark auf das freiwillige Engagement ihrer Bürger:innen verlässt“, warnt Johannes Bucher, Präsident der Johanniter-Unfall-Hilfe.

„**Österreichs Sozial- und Gesundheitssystem** und viele andere Bereiche **würden kollabieren**, müssten diese freiwilligen Tätigkeiten für die Allgemeinheit von der öffentlichen Hand übernommen und bezahlt werden“, so Präsident Bucher.



Auf einen Blick

Unsere Leistungsübersicht 2023



414 hauptberufliche Mitarbeitende
584 Ehrenamtliche
205 Zivildienstler

34.487 Mal rückten die Johanniter mit Blaulicht zu **Rettungs- und Notarzteinsätzen** aus.



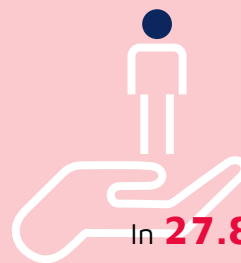
81.392 Krankentransporte,
18.929 Behindertentransporte,
3.096 Schülertransporte hatten die Johanniter 2023 zu verzeichnen.



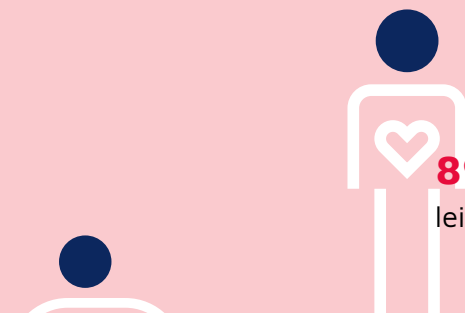
Insgesamt **480** **Betreuungsplätze** stehen für **wohnungslose Menschen** in der kalten Jahreszeit zur Verfügung.



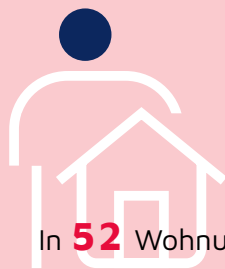
22.797 Kursteilnehmende wurden in **1.508** Kursen in Erster Hilfe und Pflege geschult.



In **27.801** **Pflegeeinsätzen** versorgten die Johanniter ihre Patientinnen und Patienten individuell und professionell.

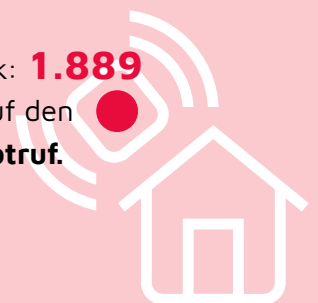


89.365 **Einsatzstunden** leisteten die **Ehrenamtlichen!**



In **52** Wohnungen bietet die **Johanniter Residenz Schichtgründe** betreubares Wohnen.

Hilfe auf Knopfdruck: **1.889** Menschen zählen auf den **Johanniter-Hausnotruf.**





Rettungswagen statt Badestrand

Bei der Johanniter-Unfall-Hilfe engagierten sich im Vorjahr **584 ehrenamtlich Mitarbeitende** unentgeltlich in den verschiedensten Bereichen. Gemeinsam mit den rund **200 Zivildienstleistenden** machen sie mehr als die Hälfte aller bei den Johannitern Tätigen aus.

2023 leisteten die Ehrenamtlichen exakt **89.365 Dienststunden** bei den Johannitern oder anders formuliert: Statt am Badestrand zu relaxen, widmeten sie fast **90.000 Stunden** ihrer Freizeit der Allgemeinheit - für Rettungsdienste, Krankentransporte, Senior:innenbetreuung, Wohnungshilfe, Katastrophenhilfe oder für die Rettungshundestaffel.

Finanzierung des Rettungswesens – Schulnote „Ungenügend“

Die Sicherstellung eines effizienten und zuverlässigen Rettungswesens ist eine der grundlegenden Aufgaben der öffentlichen Hand. Doch die aktuelle Finanzierungssituation stellt Rettungsorganisationen in ganz Österreich vor massive Herausforderungen – auch die Johanniter-Unfall-Hilfe. Denn die finanzielle Belastung, die durch unzureichende Unterstützung der Länder und Gemeinden sowie der Gesundheitskassen in einzelnen Bundesländern entsteht, ist enorm.

„Es ist daher an der Zeit, dass die öffentliche Hand ihre Verantwortung wahrnimmt und eine verlässliche, faire und dauerhafte Finanzierung sicherstellt. Eine österreichweit einheitliche Finanzierung des Rettungswesens, die an den tatsächlichen Bedarf angepasst ist“, fordert **Johanniter-Präsident Johannes Bucher**. Als positives Beispiel für einen kostendeckenden Betrieb führt Bucher die aktuelle Regelung in Tirol an: „Das Tiroler Finanzierungsmodell für den Rettungsdienst zeigt, dass die ‚Finanzierung aus einer Hand‘ eine mögliche Lösung sein könnte.“

Durch die Zusammenarbeit von Land und Gesundheitskasse wurde in Tirol eine kostendeckende Finanzierung des Rettungswesens ermöglicht. Dieses Modell könnte als österreichweites Vorbild dienen. Denn in einigen Bundesländern müssen gemeinnützige Organisationen derzeit die Finanzierungslücke der Rettungsdienste durch Spendengelder füllen. Diese Gelder fehlen dann bei anderen wichtigen sozialen Projekten der Hilfsorganisationen.

Zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel

Für die Politik sei es natürlich der einfachste und günstigste Weg, Rettungsdienste und andere gemeinnützige Tätigkeiten im sozialen Bereich von Organisationen abdecken zu lassen, die durch das freiwillige und unentgeltliche Engagement der Bürger:innen dieses Landes leben. Zwar werden diese Organisationen über Förderungen unterstützt, in manchen Bereichen aber fast nach dem Motto ‚zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel‘. Das betreffe vor allem die Finanzierung des Rettungswesens.

„Es ist daher an der Zeit, dass die öffentliche Hand ihre Verantwortung wahrnimmt“, fordert Präsident Bucher.

24/7 nur durch Ehrenamtliche möglich

„Und eines ist klar“, so Bucher, „Österreichs Sozial- und Gesundheitssystem und viele andere Bereiche würden kollabieren, müssten diese freiwilligen Tätigkeiten für die Allgemeinheit von der öffentlichen Hand übernommen und bezahlt werden.“ Ehrenamtliches Engagement ist für Österreich unverzichtbar. Bucher: „Es ist auch der Garant dafür, dass wir Johanniter 24 Stunden täglich und 365 Tage im Jahr unsere Leistungen im Dienst der Allgemeinheit aufrechterhalten können.“ Das dürfe aber nicht dazu führen, dass diese unschätzbare Ressource ausgenutzt wird, um fehlende Finanzierungsmittel der öffentlichen Hand im Gesundheits- und Sozialbereich zu kompensieren. Bucher: „Denn die Suche nach Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, wird immer schwieriger.“

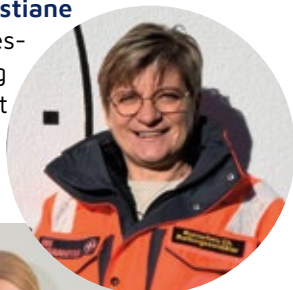


Peter & Tekal

Weltfrauentag

Bundes- und Länder-Geschäftsführung zu **75%** weiblich.

Der Weltfrauentag am 8. März bot eine Gelegenheit, die unverzichtbare Rolle von Frauen bei sozialen gemeinnützigen Organisationen hervorzuheben. So ist die Johanniter-Unfall-Hilfe auf die Mitarbeit und das ehrenamtliche Engagement auch von Frauen angewiesen, um die Rund-um-die-Uhr-Versorgung von Menschen in Not aufrechterhalten zu können. Das betrifft alle Bereiche, von den Rettungsdiensten, über den Pflegebereich, die Wohnungslosenhilfe, Auslandseinsätze bis hin zur Johanniter-Geschäftsführung – mit **Petra Grell-Kunzinger** (unten re) sowie **Karin Zeiler-Fidler** (unten li) und **Christiane Rusterholz** (re) ist die Bundes- und Landesgeschäftsführung der Johanniter zu 75 Prozent in Frauenhand. •



Was alles keine Katastrophe ist

Die Verweigerung, die wahren Katastrophen beim Namen zu nennen, macht es nicht einfacher: Warum spricht niemand von den bequemen Sofas, die uns wie magisch zu sich hinziehen und uns in ihrer Polsterwelt zu absorbieren drohen? Die uns die notwendigen Bewegungseinheiten madig machen und unsere Fitness torpedieren?

Wieso erwähnt niemand die Frau Stastny, die in unserer Anlage im ersten Stock wohnt und regelmäßig ihren Ofen anwirft und uns mit den Düften von allerlei Backwerk verführt, vom Schnitzel bis zum Schoko-Brownie? Als ob es nicht reichen würde, dass wir uns einmal täglich für unsere Bildschirmarbeit mit einem Punschkräften belohnen! Damit der Kaffee, entkoffeiniert, ungezuckert und brav mit Soja-Drink aufgehellert, nicht gar so bitter schmeckt.

Die Sofas und die Stastnys sind es, denen wir wehrlos ausgeliefert sind und die schließlich unsere Lebenszeit versüßen - und verkürzen: Diabetes ist die Volkskrankheit Nummer 1! Und, wie wir aus der Medienvielfalt erfahren dürfen, im Wettkampf mit der Volkskrankheit Nummer 1: Rückenschmerzen! Und der Volkskrankheit Nummer 1: Adipositas! (Wir lernen: Journalisten lieben den Superlativ!) Die Weltgesundheitsorganisation (WHO else?) spricht nicht umsonst bereits von epidemischen Ausmaßen, wenn sie sich mit der Fettleibigkeit in Europa beschäftigt. Tendenz steigend.

Klar: Mit ausreichend Zucker, Fett und Sofas lassen sich die Doku-Soaps über russische „Spezialoperationen“, Klima-Katastrophen oder den Donald aus Amerika leichter ertragen.

Die gute Nachricht: Die WHO gibt die Richtung vor, in der die Politik tätig werden muss, um die Kehrtwende zu schaffen. Konzepte sollten „von Ansätzen abrücken, die den einzelnen Menschen in den Mittelpunkt stellen und stattdessen an den strukturellen Triebkräften von Adipositas ansetzen.“ Message understood. Es liegt nicht an mir. Die da oben sollen handeln.

Am besten gleich damit starten. Noch zwei, drei Wahlen und Untersuchungsausschüsse - und los geht's!

Nächste Termine: „Wechselwirkung“ am 11.4.2024 im CasaNova Wien, 23.4.2024 in der Kulisse Wien, mehr unter medizinkabarett.at



Psychische Erste Hilfe für jede:n

In einer Zeit, die von vielfältigen Krisen geprägt ist, gewinnt die psychische Gesundheit zunehmend an Bedeutung. Die Johanniter Wien reagieren auf diese Entwicklung und bieten ab sofort einen neuen Kurs unter dem Motto „Psychische Erste Hilfe für jede:n“ an.

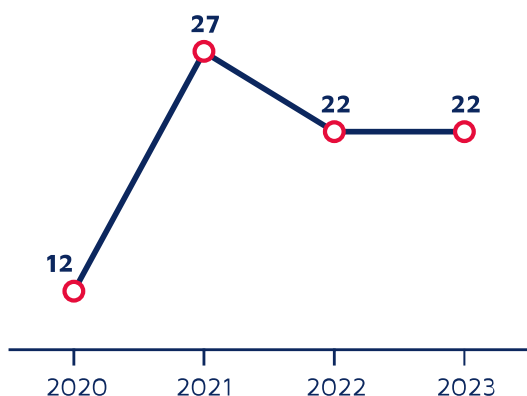
Stephan Schöck

Angesichts des steigenden Interesses und der gesellschaftlichen Bedeutung einer gesunden Psyche hat das Ausbildungszentrum Wien ein neues vierstündiges Seminar entwickelt. Dieses deckt verschiedene Aspekte der psychischen Ersten Hilfe ab. Dazu gehören der Umgang mit Stress, die Bewältigung von Krisen und Notfällen sowie Fallbeispiele. Praktische Übungen helfen den Teilnehmenden dabei, das Erlernte anzuwenden und Hemmschwellen zu überwinden. Besonderes Augenmerk wird auf die Selbstfürsorge gelegt. Auch hierzu gibt es Input und Übungen für zuhause. Nur wer mit sich selbst achtsam umgeht, kann anderen effektiv helfen.

Die oftmalige Notwendigkeit früher psychischer Unterstützung wird durch statistische Daten untermauert. Bei einer Befragung des Instituts Foresight (früher SORA) – im Auftrag der Psychosozialen Dienste Wien – wurden Wiener:innen zu ihrer psychischen Gesundheit befragt. 2023 gab mehr als jede vierte befragte Person (28 Prozent) an, dass die eigene psychische Gesundheit sich im Vergleich zum Vorjahr verschlechtert hat. Jede:r Fünfte gab sogar eine kontinuierliche Verschlechterung in den letzten zwei Jahren an. Diese Zahlen zeigen deutlich: Die Herausforderungen für die psychische Gesundheit bleiben weiterhin hoch.

Psychische Gesundheit 2020-2023

Wiener:innen, die einen sehr/eher großen Bedarf an Unterstützung haben, in Prozent



Die Idee zu dem Kurs wurde ursprünglich im Kollegium geboren. Immer häufiger stellten Teilnehmende in klassischen Erste-Hilfe-Kursen Fragen wie: „Was kann ich tun, wenn jemand unter Stress steht? Wie kann ich einem Menschen beistehen, der einen Verlust erlitten hat oder wie unterstütze ich jemanden, dessen Lebensumstände sich drastisch verändert haben?“ In manchen Einheiten ging es daher längst nicht mehr nur um Reanimation oder wie man einen Druckverband bindet. Auch das psychische Befinden von Verletzten spielt zusehends eine Rolle. Die Teilnehmenden merken, wenn sie sich in die Situation des Betroffenen hineinversetzen, dann liegt die Lösung auf der Hand: Hauptsache, es hilft mir jemand.



5 Dinge, die du siehst



4 Dinge, die du berühren kannst



3 Dinge, die du hörst



2 Dinge, die du riechst



1 Dinge, die du schmeckst

Gegen stressige Zeiten...

die 5-4-3-2-1 Methode

Auch in der psychischen Ersten Hilfe können Hemmschwellen groß sein. Vor allem die Angst, etwas Falsches zu sagen, hält viele davon ab, auf Menschen in stressigen oder belastenden Situationen zuzugehen oder das Gespräch zu suchen. Zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, dass diese Ängste unbegründet sind. Früh angebotene Unterstützung hat einen positiven Effekt auf Betroffene. Oft reicht das Gefühl, dass jemand einfach nur da ist und man gemeinsam eine schwierige Situation aushält. Dass der Bedarf an Unterstützung nach wie vor gegeben ist, zeigen auch die Befragungsergebnisse von Foresight.

Am Höhepunkt der Corona-Pandemie 2021 stieg der Bedarf von Wiener:innen an psychischer Unterstützung stark an. Waren es im Jahr 2020 noch 12 Prozent, so waren es 2022 schon 27 Prozent. 2023 waren es mit 22 Prozent immer noch deutlich mehr als zu Beginn der Pandemie (siehe Grafik links). Doch bei aller Unterstützung für andere sollte man auch auf sich selbst achten.

Es ist essenziell, einen Ausgleich zu Stress und Belastungen zu schaffen und Krisen vorzubeugen. Chronischer Stress beeinträchtigt das Wohlbefinden und die Gesundheit. Durch geeignete Ausgleichsaktivitäten wie Sport, Meditation oder gezielte Übungen kann Stress abgebaut und das psychische Gleichgewicht wiederhergestellt werden. Ein solcher Ausgleich stärkt die Widerstandsfähigkeit gegenüber Stressoren und trägt langfristig zur mentalen und physischen Gesundheit bei. Die Selbstreflexion ermöglicht, frühzeitig Warnzeichen von Überlastung zu erkennen. Indem man regelmäßig Zeit für sich selbst und für Aktivitäten einplant, die Freude bereiten und Energie spenden, kann man seine mentale Stabilität stärken.

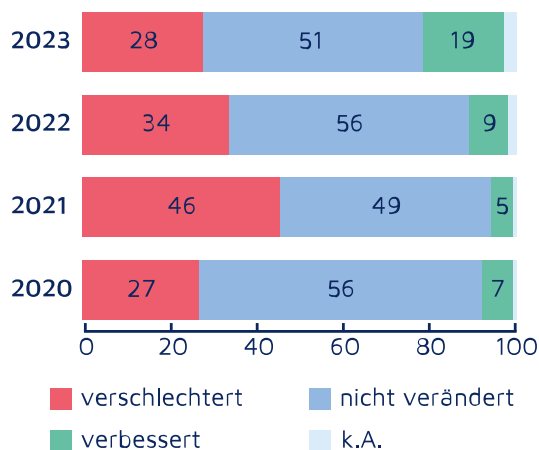
Eine Methode der Selbstfürsorge, die im Kurs der Johanniter vermittelt wird, ist die 5-4-3-2-1

Methode. Diese einfache Übung hilft dabei, sich in belastenden Situationen zu beruhigen und wieder ins Gleichgewicht zu kommen. Sie besteht darin, nacheinander fünf Dinge zu benennen, die man sieht, vier Dinge, die man fühlt, drei Dinge, die man hört, zwei Dinge, die man riecht, und eine Sache, die man schmeckt.

Tipp: Nehmen Sie sich beim Üben Zeit und sorgen Sie für eine ruhige Umgebung. Dann klappt es umso besser, wenn es drauf ankommt.

Psychische Gesundheit 2020-2023

Subjektive Veränderung der psychischen Gesundheit der Wiener:innen, in Prozent



Die Johanniter sind überzeugt, dass jede:r in der Lage ist, psychische Erste Hilfe zu leisten. Der neue Kurs bietet theoretisches Wissen und praktische Übungen. „Psychische Erste Hilfe für jede:n“ richtet sich an alle, die lernen möchten, wie sie Menschen in belastenden Situationen angemessen unterstützen können.

Weitere Informationen und Anmelde-möglichkeiten finden Sie auf unserer Website unter www.johanniter.at.



„Ein Wiener Mann in Amsterdam“

Frei nach dem Sting-Song „Englishman in New York“ verbrachte der Wiener Johanniter Patrick Stegmann über Weihnachten im Rahmen des Volunteer-Swap eine Woche bei den niederländischen Kolleg:innen in Amsterdam. Der Schwerpunkt des Aufenthalts lag in der Arbeit mit armutsbetroffenen Senior:innen.

„Aus meinen Schichten im Rettungsdienst wusste ich, dass bei älteren Patient:innen vor allem Geduld gefragt ist. Die Arbeit in Amsterdam stellte mich dann aber doch vor neue Herausforderungen“, berichtet Patrick. Während im Rettungsdienst der Zeitrahmen und die Abläufe ziemlich klar definiert sind, musste sich Patrick für die Arbeit mit den Senior:innen doch etwas umstellen: „Denn mein Arbeitstag begann mit der Zubereitung des Frühstücks und endete erst kurz vor dem Schlafengehen der Senior:innen – länger als jede Rettungsdienst-Schicht.“

Trotz aller Anstrengungen möchte Patrick seinen Aufenthalt in Amsterdam nicht missen: „Abgesehen von einer Verbesserung meiner Niederländisch-Sprachkenntnisse habe ich viel gelernt, was mir in Zukunft bei meiner Arbeit für die Johanniter in Österreich sicher helfen wird. Vor allem habe ich gelernt, ruhiger und geduldiger zu sein – sowohl mit älteren Menschen als auch mit mir selbst.“



Volunteer-Swap: Rekordbeteiligung

Das Volunteer-Swap-Programm der Johanniter International (JOIN) verzeichnete im vergangenen Jahr neue Rekorde: 113 Freiwillige nutzten die Gelegenheit, um bei insgesamt 48 verschiedenen Einsatzbereichen ihrer Johanniter-Kolleg:innen in 9 Ländern mitzuarbeiten und an Veranstaltungen und sozialen Aktivitäten teilzunehmen.

Das Programm bot den Freiwilligen eine breite Palette von Einsatzmöglichkeiten: unter anderem beim London- und Berlin-Marathon, den „Special Olympics World Games Berlin 2023“, der „Leichtathletik-U23-Europameisterschaft“ in Finnland, der „Euro-Pride“ in Malta oder bei verschiedenen Musikfestivals. Zusätzlich konnten sich nationale Johanniter-Teams sozialen Aktivitäten anderer Johanniter-Organisationen anschließen – etwa bei der Unterstützung in Tagesstätten für Menschen mit Beeinträchtigungen, Sommerlagern für Kinder und Jugendliche sowie in Wohnungslosenküchen und -unterkünften.

Die Rekordbeteiligung unterstreicht das wachsende Interesse und Engagement für den internationalen Austausch innerhalb der Johanniter-Organisationen und zeigt die Bedeutung des Programms für die Förderung von Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch über nationale Grenzen hinweg.





Verletzlichkeit

Verletzte versorgen, verletzen und hilfsbedürftigen Menschen helfen, das ist die Aufgabe der Johanniter. In Notlagen, im Fall von Krankheit oder Pflegedürftigkeit wird uns bewusst, dass wir Menschen grundsätzlich verletzlich, verwundbar sind. Helfende Berufe, Haupt- und Ehrenamtliche haben dafür ein besonderes Sensorium. Ebenso diejenigen, die die Johanniter oder andere Rettungsdienste mit ihren Mitgliedsbeiträgen und Spenden unterstützen.

Die Corona-Pandemie hat uns nicht nur unsere persönliche Verletzbarkeit, sondern auch die der Gesellschaft und unseres Gesundheitssystems vor Augen geführt.

In letzter Zeit häufen sich Erfahrungen und Eindrücke von Verletzbarkeit. Die allgemeine Weltlage gibt Ablass zur Sorge. Die Corona-Pandemie hat uns nicht nur unsere persönliche Verletzbarkeit, sondern auch die der Gesellschaft und unseres Gesundheitssystems vor Augen geführt. Verletzbarkeit gilt nicht nur für Menschen in besonderen Notlagen. Sie ist eine Grundsignatur unserer menschlichen Existenz. Gegen die Widrigkeiten des Lebens, gegen Krankheit, Leiden und Tod ist letztlich niemand gefeit.

Tief in uns allen steckt die Wunschvorstellung der Unverwundbarkeit. Aus dem Mythos des unverwundbaren Helden, dem niemand etwas anhaben kann, spricht eine tiefe Sehnsucht: das Verlangen nach Stärke und Unabhängigkeit, der Wunsch, von niemandem abhängig zu sein, jedes Problem aus eigener Kraft meistern zu können, autonom und selbstbestimmt in jeder Lebenslage der Situation gewachsen zu sein.

Im Grund aber wissen wir, dass Unverwundbarkeit eine Illusion ist. Es ist ein Traum, von dem man nicht einmal sagen kann, dass er ein schöner ist. Wer völlig unverletzlich wäre, bliebe letztlich einsam. Unsere Beziehungs- und Liebesfähigkeit ist nur um den Preis unserer Verletzlichkeit zu haben.

Wer schon einmal Liebeskummer hatte, wer schon den Tod eines geliebten Menschen verschmerzen musste, weiß das aus eigener Erfahrung.

Auch Heldengeschichten wissen davon zu erzählen. Sie kennen die wunden Punkte und Schwachstellen ihrer Helden, ob es sich nun um den Drachentöter Siegfried handelt, der beim Bad im Drachenblut eine verwundbare Stelle behält und später getötet wird, oder um Clark Kent alias Superman, dem Kryptonit wie ein radioaktives Gift alle Kräfte raubt.

Verletzbar an Leib und Seele sind nicht nur Unfallopfer oder Patient:innen, sondern auch diejenigen, die ihnen professionelle Hilfe leisten. Das sollten wir uns immer wieder bewusstmachen, im persönlichen Umgang miteinander ebenso wie in der Organisationskultur. Verletzbarkeit oder Vulnerabilität, wie man heute gern sagt, ist auch ein Thema in der Ausbildung, das mehr Aufmerksamkeit verlangt. Wir brauchen so etwas wie eine Ethik der Verletzlichkeit. Was uns im Leben verbindet, ist geteilte Verletzlichkeit, wie es der Medizinethiker Giovanni Maio nennt.

Geteilte Verletzlichkeit, wechselseitige Aufmerksamkeit erfordern Vertrauen und die Bereitschaft, dass einer des anderen Last trägt, wie der Apostel Paulus im Neuen Testament schreibt. Wenn wir das tun, so Paulus, werden wir das Gesetz Christi erfüllen.

Jesus am Kreuz ist der verletzte und geschundene Mensch schlechthin. Der Auferstandene wird an seinen Wundmalen erkannt. In ihm hat sich Gott selbst als verletzlich gezeigt, um durch seine eigene Verwundung und seinen Tod Versöhnung zwischen sich und uns Menschen zu stiften. Von seinen Wunden, so heißt es, geht Heilung aus. Heil werden aber heißt nicht unverwundbar, sondern sensibel für alles Verletzte zu sein und im Geiste Jesu zu leben und zu handeln.

O. Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c.
Ulrich Körtner
Johanniter-Bundespfarrer



Foto: Johanniter/Wolfgang Bruckner-Sigmund

Helden auf vier Pfoten

Wenn Menschen vermisst werden, sind die Johanniter-Rettungshunde mit ihren Spürnasen wertvolle Helfer bei Suchaktionen. Aber nicht nur da, auch nach Erdbebenkatastrophen oder Lawinenabgängen sind Rettungshunde bei der Suche nach Verschütteten im Einsatz.

Rettungshunde live erleben

Sind Sie neugierig geworden und wollen die Johanniter-Rettungshundestaffel live erleben? Bei mehreren Großveranstaltungen zeigen die Rettungshunde heuer in Wien und Innsbruck ihr Können:

Donauinsselfest Wien

22. und 23. Juni 2024

Johanniter-Tag Wien

31. August 2024

1010 Wien, Am Hof

Johanniter-Tag Tirol:

12. Oktober 2024

6020 Innsbruck, Marktplatz

Wiener Sicherheitsfest

26. Oktober 2024

1010 Wien, Rathausplatz

In Österreich werden pro Jahr bis zu 10.000 Menschen als vermisst gemeldet. Es sind oft ältere Personen, die dement oder verwirrt sind, aber auch viele Kinder. Sie alle haben eines gemeinsam: Sie befinden sich unter Umständen in einer lebensbedrohlichen Situation, aus der sie ohne Hilfe keinen Ausweg finden. In solchen Situationen kommen oft Rettungshunde zum Einsatz. Die Johanniter führen für derartige Fälle zwei Rettungshundestaffeln in Wien und Tirol.

Trotz modernster Technik sind Hundenasen unschlagbar

Die Rettungshundestaffeln der Johanniter sind hoch spezialisierte Einheiten, die sich aus engagierten Freiwilligen und ihren treuen Begleitern auf vier Pfoten zusammensetzen. „Unsere Aufgabe ist es, Vermisste zu finden oder Verletzte nach Naturkatastrophen zu retten.“

„Die Ausbildung ist **anspruchsvoll** und **zeitintensiv** für Mensch und Tier“, erklärt Dieter Horn.





Denn auch in Zeiten modernster Technik bleibt die leistungsfähige Spürnase eines Hundes unerreicht“, sagt Dieter Horn, Leiter der Johanniter-Rettungshundestaffel in Wien. Rettungshunde können Gerüche auf mehrere hundert Meter Entfernung wahrnehmen und auch nach Stunden oder Tagen Spuren über große Strecken hinweg verfolgen. Daher werden sie nach wie vor bei der Suche nach vermissten, verunglückten oder verschütteten Personen eingesetzt.

Damit die Suche nach Vermissten auch klappt, muss ein Rettungshund eine intensive zumindest zweijährige Ausbildung absolvieren. „Die Ausbildung ist anspruchsvoll und zeitintensiv für Mensch und Tier. Rettungshunde lernen dabei spielerisch und tiergerecht, wie sie Personen in der Fläche, unter Trümmern oder als Mantrailer aufspüren. Sie lernen, Gerüche zu identifizieren, Spuren zu verfolgen und Menschen auch unter schwierigsten Bedingungen zu orten“, erklärt Dieter Horn.

Rasche kostenlose Hilfe in Notfällen

Die Johanniter-Rettungshundestaffel hilft in Notfällen rasch und kostenlos. Die Teams sind im Raum Wien sowie Innsbruck und Umgebung binnen einer Stunde einsatzbereit. Sie können von Spitälern, Heimen und Privatpersonen angefordert werden. In der Johanniter-Rettungshundestaffel sind ausschließlich ehrenamtliche Hundeführer:innen mit ihren eigenen Hunden tätig. Zur Finanzierung von Ausrüstungen, Trainings, Ausbildung und Einsatz sind die Hundestaffeln auf Spenden angewiesen.

Mantrailing, Flächen- & Trümmersuche

- Beim **Mantrailing** geht es darum, eine vermisste Person anhand ihres persönlichen Geruchs zu suchen und ihre Spur über jedes Gelände im ländlichen Bereich wie auch in dicht verbautem Stadtgebiet zu verfolgen. Diese Rettungshunde suchen nicht allgemein nach menschlicher Witterung in einem bestimmten Gebiet, sondern folgen dem Individualgeruch einer einzelnen Person anhand eines Geruchsträgers (Kleidungsstück, Zahnbürste etc.). Ab dem letzten bekannten Aufenthaltsort der vermissten Person folgen sie selbst winzigsten Geruchsspuren und lassen sich auch nicht von Straßenverkehr, Gerüchen anderer Menschen oder Tieren ablenken.
- Die **Flächensuche** ist die sogenannte „Stöberarbeit“ eines Rettungshundes. Der Hund sucht nicht nach einer bestimmten Person im Suchgebiet, sondern nach dem Geruch „Mensch“. Der Hund sucht frei – ohne Halsband oder Leine – ein großes Areal ab und zeigt jede menschliche Witterung den Hundeführer:innen an – etwa durch Verbellen. Alternativ nimmt er einen Gegenstand bei der gefundenen Person auf und bringt diesen den Hundeführer:innen („Bringseln“). Oder der Hund läuft zwischen der gefundenen Person und seinen Hundeführer:innen hin und her, bis diese bei der vermissten Person ankommen („Freiverweisen“). Ein Rettungshund-Team ersetzt bei der Flächensuche etwa 40 bis 50 Helfende und kann in 15 Minuten bis zu 30.000 Quadratmeter absuchen.
- Seltener als die Flächensuche, aber umso anspruchsvoller für die Hunde und das Rettungsteam, ist die sogenannte **Trümmersuche**: die Suche nach Verschütteten, etwa nach dem Einsturz eines Hauses nach Erdbeben, Erdbeben oder Explosionen. Die Hunde wittern selbst unter meterdicken Trümmerschichten, ob darunter Menschen begraben sind.



Seit 17 Jahren ist Barbara Hinterstoisser neben ihrer Professur an der Universität für Bodenkultur in der Johanniter-Rettungshundestaffel Wien aktiv.

Ein Traum ist wahr geworden

Barbara Hinterstoisser ist seit 2007 Teil der Rettungshundestaffel Wien, mittlerweile mit ihrem zweiten Hund Pezi. Regelmäßig trainieren sie gemeinsam die Trümmer-, Flächen- und Lawinensuche, um im Falle eines Einsatzes bestens vorbereitet zu sein.

Marlene Havel

Barbara ist mit Hunden aufgewachsen und wollte schon immer selbst einen Hund haben. Ihr Nachbar war bei der Bergrettung aktiv und hatte eine Hündin, die in der Lawinensuche tätig war. „Das hat mich fasziniert und es war mein Traum, später auch einen Lawinenhund zu haben“, erinnert sich Barbara. Aufgrund ihres Studiums und verschiedener Tätigkeiten im Ausland konnte sie sich diesen Traum nicht sofort erfüllen. Mittlerweile ist sie Professorin an der Universität für Bodenkultur in Wien und darf ihren Hund ins Büro mitnehmen. Durch ihre Tätigkeit an der Universität für Bodenkultur hat sie einen Mitarbeiter der Johanniter kennengelernt und ist so 2007 auf die Johanniter-Rettungshundestaffel gestoßen.

„Wichtig ist, dass der Hund **Spaß** am Suchen hat, er muss mit **Freude** und **Elan** an die Sache herangehen.“

Der Hund muss Spaß an der Suche haben

Die Johanniter-Rettungshunde kommen in erster Linie zum Einsatz, wenn Personen vermisst werden. Hier sind auch die Mantrailing-Hunde sehr gefragt. Grundsätzlich können

die Hunde auch zur Suche von Menschen in Trümmern eingesetzt werden. Von Wien aus ist ein Lawineneinsatz unwahrscheinlich, aber unterwegs auf Schitour könnte der Hund schon einmal eine Hilfe sein. Alle Mitglieder sind ehrenamtlich tätig und trainieren zwei Mal die Woche mit ihren Hunden. Das regelmäßige Training hilft den Hunden, sich auf die Situation der Suche vorzubereiten und zu lernen, eine gefundene Person durch Bellen anzuzeigen. „Wichtig ist, dass der Hund Spaß am Suchen hat, er muss mit Freude und Elan an die Sache herangehen. Wenn der Hund eine Person durch Bellen angezeigt hat, bekommt er sein Spielzeug. So verbindet er dann die Suche mit einer Belohnung“, erklärt Barbara.

Spürnasen im Einsatz, um Leben zu retten

Barbara übt mit ihrem Hund Pezi regelmäßig die Flächen- und Trümmersuche. Flächensuchhunde kommen dann zum Einsatz, wenn ein größeres Gelände nach vermissten Personen abgesucht werden muss. Beispielsweise nach einem Verkehrsunfall, wenn Personen im Schockzustand die Unfallstelle verlassen. Die Hunde sind darauf trainiert, menschlichen Geruch aufzunehmen. Dieser Fokus auf den

„Ein Hund kann etwa **eine halbe Stunde konzentriert suchen** und braucht dann eine Pause.“

menschlichen Geruch kann besonders gut im Schnee trainiert werden. Schnee ist relativ geruchsneutral, da gibt es wenige störende Gerüche. Wird konkret nach einer Person gesucht, kommen sogenannte Mantrailing-Hunde zum Einsatz. Diese Hunde sind darauf geschult, anhand einer Geruchsprobe der vermissten Person den Weg nachzuverfolgen.

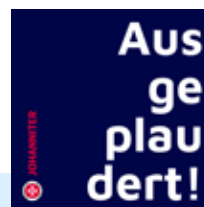
Teamarbeit von Hund und Mensch

Die Suche erfolgt im Einsatzfall immer in Teams - ein:e Hundeführer:in mit Hund und eine Begleitperson, die Erste-Hilfe-Equipment und Verpflegung für Mensch und Tier mit sich führt. Ein Hund kann etwa eine halbe Stunde konzentriert suchen und braucht dann eine Pause, dann übernimmt das nächste Team. Müssen große Areale abgesucht werden, wird die Fläche in verschiedene Teilbereiche unterteilt und mehrere Teams suchen gleichzeitig. „Hier haben die Teams eine große Verantwortung: Wenn in dem Teilbereich niemand gefunden wurde, wird dort wahrscheinlich auch nicht noch einmal gesucht. Man muss sich auf die Fähigkeiten des eigenen Hundes verlassen können“, betont Barbara.

Barbara erinnert sich noch genau an die Suche nach einer dementen Person: „Wir wussten nicht genau, wo die Person hingegangen war. Es bestand der Verdacht, dass sich die Person in einem Waldstück aufhält. Flächensuchhunde haben das Waldgebiet abgesucht und Mantrailing-Hunde konnten die Spur schließlich bis zu einer Busstation verfolgen.“ Dank der Rettungshunde konnten die Einsatzkräfte die Suche auf die Umgebung der Fahrstrecke eingrenzen, so wurde die Person dann auch gefunden. „Diese Suche ist zum Glück gut ausgefallen, aber leider werden in solchen Fällen die Rettungshunde erst spät alarmiert“, bedauert die erfahrene Hundeführerin. „Vielen Leuten ist nicht bekannt, dass die Rettungshundestaffel unentgeltlich eingeschaltet werden kann.“

Podcast

In einer Folge „**Ausgeplaudert! – der Johanniter Österreich Podcast**“ erzählt Barbara mehr über die Rettungshundestaffel. Viel Freude beim Anhören!



Gemeinsam ein eingespieltes Team

Die Ausbildung eines Rettungshundes ist zeitintensiv, regelmäßiges Training gehört genauso dazu wie Fortbildungen und Prüfungen. Die Mitarbeit in der Rettungshundestaffel erfolgt rein ehrenamtlich. Für Barbara ist die Tätigkeit als Hundeführerin eine sinnvolle Art mit ihrem Hund zu arbeiten, gemeinsam sind sie ein tolles Team. Auch mit ihrer vorherigen Hündin war das nicht anders. „Wir haben an einem Wochenende zwei Lawinenprüfungen absolviert, was eigentlich eher unüblich ist. Noch dazu waren wir in einem Gelände unterwegs, das wir noch nicht kannten. Aber sie hat das gemeistert und ich war wahnsinnig stolz“, erinnert sich Barbara.



Regelmäßiges Training ist das Um und Auf – sowohl für die Rettungshunde als auch für die Hundeführer:innen.



Neuer Standort im JCN mit eigener Kfz-Werkstatt

Das **Johanniter Center Nord (JCN)** hat expandiert: In den neuen Standort in der Ignaz-Köck-Straße 23 in Floridsdorf ist mittlerweile nicht nur die Forschungsabteilung und das IT-Center übersiedelt. Neben weiteren Veranstaltungsräumlichkeiten findet sich dort auch eine eigene Kfz-Werkstatt. Somit können ab sofort vom Team Fuhrparkmanagement rund um Friedrich Haas Reifenwechsel und Reparaturen an den Johanniter-Fahrzeugen direkt vor Ort rasch und professionell durchgeführt werden. Das verringert die Ausfallzeiten und spart Kosten. •



Neue Geschäftsführerin für Wien und Niederösterreich

Karin Zeiler-Fidler leitet seit Februar alle Bereiche der Johanniter-Unfall-Hilfe in den Bundesländern Wien und Niederösterreich.

Am 19. Februar 2024 trat Karin Zeiler-Fidler die Position als Johanniter-Geschäftsführerin für Wien und Niederösterreich an. Sie folgt damit Robert Heindl, der von 2007 bis zu seinem viel zu frühen Ableben im Herbst 2023 die Geschicke der Johanniter in Wien und Niederösterreich als Geschäftsführer geleitet hatte.

„Mit Karin Zeiler-Fidler tritt eine erfahrene Führungspersönlichkeit an die Spitze der Johanniter in Wien und Niederösterreich. Ihre langjährige Expertise in den Bereichen Gesundheitsmanagement und Sozialwesen sowie ihre Fähigkeit, komplexe Organisationen zu leiten und zu entwickeln, machen sie zur idealen Besetzung für die Position der Geschäftsführerin“, betont Johannes Bucher, Präsident der Johanniter in Österreich.



v.l.n.r.: Petra Grell-Kunzinger (Bundesgeschäftsführerin der Johanniter in Österreich), Karin Zeiler-Fidler (Geschäftsführerin der Johanniter Wien/Niederösterreich), Johannes Bucher (Präsident der Johanniter in Österreich).

Karin Zeiler-Fidler, in Tulln lebende gebürtige Mödlingerin, bringt in ihre neue Position bei den Johannitern viel Erfahrung aus dem Bereich gemeinnütziger Organisationen mit: Mehrere Jahre lang war sie unter anderem beim niederösterreichischen Hilfswerk sowie beim Landesverband Niederösterreich des Roten Kreuzes in leitenden Funktionen tätig. Während der Corona-Pandemie hatte sie die österreichweite Leitung des Projekts „Alles Gurgelt“ über.

Petra Grell-Kunzinger, Bundesgeschäftsführerin der Johanniter, ist überzeugt, „dass sie unser Team mit ihrem Engagement und ihrer Fachkenntnis bereichern wird. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit ihr die Mission der Johanniter weiter voranzutreiben.“ •

Foto: Nadine Studeny



Der Pflegenotdienst der Johanniter ist täglich rund um die Uhr für Sie da:
T 01/4707030-5778

25 Jahre Johanniter-Pflegenotdienst

Zu Jahresende 2023 feierte der Johanniter-Pflegenotdienst sein 25-jähriges Bestehen. 1998 startete ein fünfköpfiges Team an Wochenenden, heute ist der Pflegenotdienst täglich rund um die Uhr verfügbar und ein unverzichtbarer Bestandteil des Wiener Gesundheitssystems. Das Pflegenotdienst-Team von diplomierten Pflegefachkräften und Sanitäter:innen ist 24 Stunden täglich und 365 Tage im Jahr im Einsatz und springt kurzfristig ein, wenn Pflege benötigt wird - immer dann, wenn etwa noch kein Pflegedienst organisiert werden konnte oder Pflegekräfte beziehungsweise pflegende Angehörige plötzlich erkrankt sind und kein Ersatz zur Stelle ist. Die Klient:innen können so weiter zu Hause versorgt werden. Unnötige und für sie anstrengende Spitalsaufenthalte werden dadurch vermieden und natürlich auch Kosten im Gesundheitssystem eingespart.

Der Pflegenotdienst ist eine wichtige Schnittstelle zwischen dem Spital und zu Hause. Bei Bedarf werden Klient:innen etwa auch am Ende eines Spitalsaufenthalts vom Pflegenotdienst im Krankenhaus abgeholt und nach Hause gebracht. Der Pflegenotdienst ist ein kosten-

loses Service der Johanniter und kann rund um die Uhr unter der Wiener Telefonnummer 01/4707030-5778 angefordert werden. Finanziert wird der Pflegenotdienst durch den Fonds Soziales Wien (FSW) sowie durch Spengelder der Johanniter. •



Anneliese Gottwald (Mitte mit Blumen) gründete im Jahr 1998 den Johanniter-Pflegenotdienst. Im Bild: Johanniter-Team und Bundesgeschäftsführerin Petra Grell-Kunzinger (re), Pflegedienstleiter Christian Römer (2.v.re), Johanniter-Präsident Johannes Bucher (li)

Foto: Alois Pommer



Fest der Helfer

Auszeichnung für Johanniter

Im Rahmen des jährlichen „Fests der Helfer“ im Wiener Rathaus wurden von Wiener Bürgermeister Michael Ludwig sowie von Finanzstadtrat Peter Hanke auch heuer wieder Auszeichnungen an Einsatzkräfte für ihr besonderes Engagement vergeben. Von den Johannitern wurde **Friedrich Drechsler** mit dem „Helfer-Wien-Preis“ ausgezeichnet. •

Telemedizin in Orth an der Donau



Seit Herbst 2023 steht der Bevölkerung von Orth an der Donau sowie den umliegenden Gemeinden ein noch besseres medizinisches Versorgungsangebot durch das sogenannte „Telenotarzt-System“ der Johanniter zur Verfügung: In schwierigeren Notfällen kann jetzt noch raschere und effizientere Hilfe geleistet werden, ohne dass Notärzt:innen am Einsatzort anwesend sein müssen. Die Anschaffung des dafür nötigen Hightech-Geräts Corpuls war nur durch die großzügigen Spenden der Bevölkerung, von Unternehmen und der Gemeinde Orth an der Donau möglich. Die Johanniter sagen Danke! •

Dank an Spendeninitiative der Gemeinde Ertl

Die Johanniter danken einer privaten Initiative von Bürger:innen der Gemeinde Ertl (Bezirk Amstetten, Niederösterreich), die im Rahmen der „Adventfenster-Aktion“ der Gemeinde eine Spendensammlung für das Palliativteam der Johanniter in Waidhofen an der Ybbs ins Leben gerufen hatte. Die Spendenübergabe fand im Februar statt.

Das Palliativteam der Johanniter unterstützt, berät und begleitet mit acht Mitarbeiter:innen – Pflegefachkräften, Sozialarbeiter:innen, Ärzt:innen und Assistent:innen – Menschen mit der Diagnose einer schweren Krankheit. Lebensqualität und die Selbstbestimmung der Patient:innen stehen dabei im Mittelpunkt der Begleitung. Die Arbeit des Palliativteams der Johanniter wird durch Fördergelder des Niederösterreichischen Gesundheits- und Sozialfonds (NÖGUS) und aus Spenden finanziert. •



Betreuung chronischer Schmerzpatient:innen

Langandauernde körperliche Schmerzen führen zu Inaktivität, Schlaflosigkeit, Erschöpfung, depressiver Verstimmung und erhöhter Einnahme von Medikamenten. Jacqueline Lechner ist diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin und beschäftigt sich intensiv mit dem Thema Schmerzmanagement. In ihrem Vortrag „Wenn der Schmerz zur Last wird“ spricht sie über Themen wie die Betreuung chronischer Schmerzpatient:innen und Gesundheitsförderung.

Vortrag:

„Wenn der Schmerz zur Last wird“

25. April 2024, 18:00 - 19:30

Gemeindesaal

Am Markt 26, 2304 Orth/Donau

Eintritt kostenlos



Finanziert von der
Europäischen Union
NextGenerationEU





Skikarten-Aktion

Anfang des Jahres gingen die Johanniter Kärnten eine karitative Kooperation mit den Skigebietern Bad Kleinkirchheim und Turracher Höhe ein. Wiederverwertbare Skitickets können seither in Johanniter-Spendenboxen bei den Talstationen sowie in etlichen Beherbergungsbetrieben der Region zurückgegeben werden. Der Einsatz für die Skitickets kommt den Johannitern zugute. •

Die Johanniter danken den Kooperationspartner:innen

Bergbahnen Turracher Höhe GmbH, Bad Kleinkirchheimer Bergbahnen, Sport- u. Kuranlagen GmbH & Co. KG, Tourismusinformation Bad Kleinkirchheim sowie den Beherbergungsbetrieben in Bad Kleinkirchheim, am Falkert, auf der Turracher Höhe und in Feld am See.

Nie mehr kalte Füße

Die Firma GK-Stickerei aus Himmelberg sponserte zu Weihnachten allen Mitarbeitenden der Johanniter Kärnten wärmende Filzpantoffel für den Dienst in der Zentrale in Patergassen. Nicht nur, dass kalte Füße somit kein Thema mehr sind, ist die Johanniter-Station in Patergassen dadurch auch viel bunter geworden. •



Schitag

Teambuilding im Schnee

Bei einem gemeinsamen Skitag auf der Turracher Höhe hatten die Johanniter-Mitarbeitenden aus Kärnten nicht nur jede Menge Spaß im Schnee, es war auch eine willkommene Abwechslung zum doch immer wieder stressigen Arbeitsalltag im Rettungsdienst. •

Dank an Spender:innen

Auch in den vergangenen Monaten durften die Johanniter Kärnten wieder etliche Geldspenden für ihre Arbeit im Dienst der Allgemeinheit von Einzelspender:innen wie auch von Unternehmen und Vereinen entgegennehmen. Im Namen der von den Johannitern betreuten Menschen in Not in Kärnten geht der Dank an alle Personen und Organisationen, die unsere Arbeit unterstützen. Ein besonderes Dankeschön wollen wir folgenden Großspender:innen ausrichten: Bäderhut-Trachten-Gruppe Gnesau, Trachtenkapelle Patergassen, Dr. Waidmann/NockMed-Gesundheitszentrum. •



Eisstockschießen mit dem Roten Kreuz

Die Zusammenarbeit mit den Kolleg:innen vom Roten Kreuz Radenthein läuft nicht nur auf beruflicher Ebene hervorragend. Auch sportlich gibt es Gemeinsamkeiten – nämlich die Freude am Eisstockschießen. Bei einem freundschaftlichen Eisstock-Wettkampf zwischen den Radentheiner Rotkreuzlern und den Patergassner Johannitern stand der Spaß im Vordergrund – über den Sieger des Turniers wird noch diskutiert, die Entscheidung soll im kommenden Winter bei einem weiteren Kräftenessen auf der Eisbahn fallen.... •





Neue Fortbildungsreihe für Rettungsdienste und mobile Pflege

Ethik geht alle an

Am 7. Februar 2024 fand bei den Johannitern Tirol erstmalig eine Ethik-Fortbildung für die Einsatzbereiche Rettungsdienst und mobile Pflege statt. Referent:innen waren die Pfarrerin und Klinikseelsorgerin Ulrike Swoboda, der Chefarzt der Johanniter Tirol Thomas Vesely und der Gründervater der Tiroler Johanniter, Michael Baubin. „Im Bereich des Rettungswesens und der mobilen Pflege ist Ethik bislang noch nicht richtig angekommen“, stellte er fest. „Daher habe ich es mir als Aufgabe gesetzt, solche Fortbildungen mit und für die Johanniter zu organisieren – nicht nur in Tirol, sondern auch österreichweit.“

sammenhalt und den gegenseitigen Respekt zu stärken sowie schwere Entscheidungen zu erleichtern. Den Teilnehmenden im Bereich „Ethik im Zwischenmenschlichen“ war besonders wichtig, dass nur richtiges Zuhören, Demut und Empathie in ihrem Berufsalltag zu Erfolg führen. Im Bereich „Ethik im Einsatz“ wurden Herausforderungen im Dienst in den Fokus gestellt. Zudem war die Erwartungshaltung der Angehörigen ein großes Thema, da diese sich oft von der medizinischen Sicht unterscheidet. Der Wunsch nach einer Vertiefung der Inhalte war sehr groß – „Und dem werden wir auch nachkommen“, so Michael Baubin.

Einleitend präsentierten die Referent:innen in Kurzstatements theoretische Grundlagen zum Begriff Ethik und riefen dann die rund 40 Teilnehmenden dazu auf, selbst die Brücke zur Praxis zu schlagen. In „World Café“-Runden zu den Themen „Wozu überhaupt Ethik?“, „Ethik im Einsatz“ und „Ethik im Zwischenmenschlichen“ brachten sich die Teilnehmenden aktiv ein. Im Themenbereich „Wozu überhaupt Ethik?“ konnte herausgearbeitet werden, dass ethisches Wissen wie auch gemeinsame Ethik-Fortbildungen dabei helfen können, den gesellschaftlichen Zu-

Neben den über 30 Johanniter-Teilnehmenden waren auch mehrere Vertreter:innen der Malteser gekommen – darunter der Fürstgroßprior von Österreich Fra' Gottfried Kühnelt-Leddihn, selbst Gründungsmitglied des Malteser-Hospitaldienstes Tirol vor über 50 Jahren. Für die ersten Erste-Hilfe-Kurse ab 1978 stellte damals der Malteser-Hospitaldienst den frisch gegründeten Johannitern in Tirol die Wiederbelebungsgruppen für den Unterricht zur Verfügung. Herzlichen Dank nochmals nach 46 Jahren! •

Johanniter werben in Tirol um Förder:innen

Zur Finanzierung neuer und laufender Projekte benötigen die Johanniter die Unterstützung der Bevölkerung. Daher startete am 12. Februar 2024 die Mitgliederwerbung in Innsbruck. Ziel ist es, die Dienstleistungen der Johanniter in Tirol bekannter zu machen und dafür Fördermitglieder zu gewinnen. Denn diese können einen weitaus nachhaltigeren Beitrag leisten als Spender:innen.

Mehr Infos unter



Vertriebsleiter Dlouhy Andreas Kutschera, Geschäftsführer JUH Franz Bittersam, Fuhrparkleiter JUH Christoph Parigger, Geschäftsführer Dlouhy Mag. Martin Dlouhy

Neue Autos für den Fahrdienst

Drei neue Mercedes Sprinter hat der Johanniter-Fahrdienst ab sofort im Fuhrpark. Diese wurden von Licht ins Dunkel cofinanziert. Die Fahrzeuge werden für Ausflüge von mobilitätseingeschränkten Menschen genutzt, die die Johanniter in Tirol regelmäßig kostenlos organisieren. Um den Anforderungen im Fahrdienst gerecht zu werden, wurden die Sprinter zudem von Dlouhy Fahrzeuge mit einer Auffahrrampe und einer 4-Punkt-Stuhlhalterung mit integriertem Beckengurt ausgestattet. Die Übernahme der drei Fahrzeuge fand am 6. März 2024 statt. •



Bereichsbeauftragter Tirol Erich Pechlaner, Geschäftsführer Franz Bittersam, Leiter Rettungsdienst Michael Örfi sowie sechs Ehrenamtliche mit Landeshauptmann Anton Mattle.

Landessicherheitsempfang

Am 23. Jänner 2024 waren die Johanniter Tirol wiederholt zum Landessicherheitsempfang im Congress Innsbruck eingeladen. Die Veranstaltung des Landes Tirol bestand aus der Vorstellung aller vertretenen Blaulichtorganisationen, einer emotionalen Rede zum Lawinenunglück 1999 in Galtür von Landeshauptmann Anton Mattle und zwei Interviewrunden zu wichtigen technischen Fortschritten der vergangenen 25 Jahre. •

Ehrungen für langgediente Mitarbeitende

Im Rahmen der Jahresabschluss- und Weihnachtsfeier der Johanniter-Tirol wurden langgediente Mitarbeitende ausgezeichnet. Fünf hauptamtliche Mitarbeitende wurden für jeweils 30 Jahre Dienst in den Bereichen Verwaltung, Rettungsdienst und Pflege geehrt. Bei den Ehrenamtlichen gab es auch einige besondere Auszeichnungen: unter anderem für 15 ehrenamtliche Dienstjahre, für die meisten geleisteten Stunden im abgelaufenen Jahr sowie für die meisten geleisteten Stunden im Verhältnis zur Lebenszeit. Die vielen Dienstjahre und ehrenamtlichen Stunden sprechen Bände über die Treue und das Engagement aller Geehrten. Dafür danken die Johanniter allen Ausgezeichneten!

Unter den Ehrengästen der Feier waren der Innsbrucker Vizebürgermeister Johannes Anzengruber, Robert Senn, Vorstand der Arbeiterkammer Tirol, Robert Brandstetter, bis 31. Dezember 2023 Bundesgeschäftsführer der Johanniter, und der Gründervater der Johanniter in Tirol, Michael Baubin. Gemeinsam mit dem Geschäftsführer der Johanniter-Tirol Franz Bittersam führten sie die Ehrungen der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden der Tiroler Johanniter durch. •



Essen auf Rädern

Am 2. Jänner 2024 fiel der Startschuss für das Projekt „Essen auf Rädern“ der Johanniter Tirol. Durch den Fahrdienst der Johanniter steht städtischen Kindergärten und Schulen in Innsbruck nun täglich ein Mittagessen zur Verfügung. Um die Qualität und Bereitstellung der Mahlzeiten kümmern sich die Küchen der Innsbrucker Soziale Dienste (ISD). So können circa 900.000 Essen pro Jahr in ganz Innsbruck zugestellt werden. Das Angebot schafft nicht nur volle Mägen bei den kleinsten der Kleinen, sondern auch zusätzliche Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung. •





Neue Jobs im Gesundheitswesen

Das Gesundheitswesen entwickelt sich ständig weiter. Mit der Digitalisierung, künstlichen Intelligenz und neuen Diagnose- und Behandlungsmethoden entstehen auch neue Berufsbilder.

Während in der Vergangenheit in den Gesundheitseinrichtungen viele Aufgaben durch Ärzt:innen und diplomiertes Personal übernommen wurden, können heute diese Berufsgruppen durch Mitarbeiter:innen mit speziellen, sehr fokussierten Ausbildungen entlastet werden. So können sich Medizin und Pflege besser auf ihre Patient:innen konzentrieren.

Operationsassistent:in

Müssen Patient:innen im Klinikum operiert werden, so kommen immer häufiger auch Operationsassistent:innen zum Einsatz. Aufgabe der Operationsassistentenz ist es, den Raum und die notwendigen Geräte vorzubereiten, zu desinfizieren und zu prüfen. Während des Eingriffs bedienen Operationsassistent:innen zum Beispiel Leuchten, Absauggeräte oder weitere technische Maschinen und kümmern sich um die Operationsmaterialien und Lagerungsbefehle. Nach der Operation bringen sie die Patient:innen zurück in ihr Krankenzimmer oder in Aufwach- und Intensivbereiche. Für die Ausübung des Berufs muss eine gesetzlich vorgeschriebene Ausbildung absolviert werden. Grundvoraussetzung für diese Ausbildung ist ein Interesse für das Gesundheitswesen, technisches Verständnis, Genauigkeit und Konzentrationsfähigkeit. Die Ausbildung erfolgt dual in Theorie und Praxis. Unter Voraussetzung einer beruflichen Erstausbildung und einem Basismodul von 120 Stunden, umfasst das Modul Operationsassistentenz 980 Stunden. Danach bestehen sehr gute Jobchancen mit rund 1.700–2.300 € Einstiegsgehalt laut Kollektivvertrag in fast allen Bundesländern.

Mehr Infos:



Ordinationsassistentenz

Ordinationsassistent:innen nehmen Anrufe entgegen, koordinieren Termine und managen den täglichen Ablauf in Arztpraxen. Dabei dürfen sie auch Assistenzaufgaben bei ärztlichen Maßnahmen übernehmen. Sie können Schnelltests durchführen, Impfungen vorbereiten und z.B. Harnuntersuchungen vornehmen. Häufig werden Ordinationsassistent:innen auch für die Führung der Patientenakten, die Kommunikation mit der Sozialversicherung und zur Abwicklung des E-Mail-Verkehrs eingesetzt. Die Führung des Lagers, die Nachbeschaffung von Verbandsmaterial oder medizinischen Gütern sowie die fach- und Umweltgerechte Entsorgung der Abfälle runden das breite Aufgabengebiet einer Ordinationsassistentenz ab. Neben einer ausgeprägten Kommunikationsfähigkeit und einem hohen Verantwortungsbewusstsein stellen Fingerfertigkeit und Konzentrationsfähigkeit die zentralen Anforderungen an das Berufsbild dar.



Immer häufiger werden Ordinationsassistent:innen auch in Kliniken eingesetzt um zum Beispiel den Ambulanz und Stationsbetrieb zu unterstützen. Das Einstiegsgehalt liegt gemäß Kollektivvertrag ebenfalls bei rund 1.700–2.300 €.

Der Beruf der Ordinationsassistentenz ist eine Spezialisierung der Diplomierten Medizinischen Fachassistentenz (MFA) und erfordert eine gesetzlich vorgeschriebene Ausbildung.

Insgesamt muss die Ausbildung zu medizinischen Fachassistent:innen 2.500 Stunden umfassen. Voraussetzung für die Ausbildung ist die erfolgreiche Absolvierung der 9. Schulstufe oder der Pflichtschulabschluss sowie ein Mindestalter von 18 Jahren vor Beginn der praktischen Ausbildung.

Über die genauen Voraussetzungen zur Ausbildung und den sehr guten Berufsaussichten und Jobchancen informieren das AMS und die Träger der Gesundheitseinrichtung.

Mag. Dr. Bernhard Kadlec

ist Betriebswirt, Gesundheitswissenschaftler, Präsidiumsmitglied der Johanniter und Hospizbeauftragter des Johanniterordens in Österreich.

Eine gesunde Wohngemeinschaft

Probiotika zum Schlucken gibt es in jeder Apotheke. Ob bei Durchfall, während einer Antibiotikatherapie oder gegen Neurodermitis – die Werbung verspricht Hilfe durch die Mixturen aus „guten“ Bakterien und Pilzen. Im Faktencheck von Medizin transparent zeigt sich, ob es auch wissenschaftliche Belege dafür gibt.

Der Darm ist eine Wohngemeinschaft. In den unzähligen Zotten und Gräben unserer Darmschleimhaut wohnen Milliarden von Bakterien – manche davon nützlich, andere weniger. Ist die Gemeinschaft zu wenig vielfältig oder nimmt eine Bakterienart überhand, kann das unangenehme Folgen haben. Durchfall, Übergewicht oder Störungen der Immunabwehr gehören dazu. Die Forschung zu dieser bakteriellen Wohngemeinschaft – dem Mikrobiom – steht erst am Anfang. Trotzdem gibt es schon lange sogenannte Probiotika zu kaufen. Sie enthalten vermeintlich günstige Bakterienstämme, die das Mikrobiom ins Lot bringen sollen. Doch haben sie den erhofften Effekt?



Foto: iStock/Tanya Lovus

Antibiotika plus Probiotika: eine sinnvolle Kombination?

Antibiotika töten Bakterien ab – so auch die „guten“ Bakterien im Darm. Daher wird auch zur Einnahme von Probiotika geraten. Das könnte sogar sinnvoll sein, sagen Studien. Wer zusätzlich zur Antibiotika-Therapie Probiotika einnimmt, scheint etwas seltener antibiotikabedingten Durchfall zu bekommen. Besonders gut abgesichert ist das für Kinder. Ohne Probiotika bekamen in Studien ungefähr 26 von 100 Kindern Durchfall, mit Probiotikum waren es 14 von 100. Für Erwachsene scheint der Nutzen kleiner zu sein. Sie bekommen ohnehin etwas seltener Durchfall von Antibiotika.



Kinder:
wahrscheinlich



Erwachsene:
möglicherweise

Mit Probiotika gegen Durchfallerkrankungen

An infektiösem Durchfall sind meist Viren oder Bakterien schuld. Die „guten“ Bakterien und Pilze in Probiotika sollen nun die „schlechten“, krankmachenden Erreger verdrängen – so die Idee. Studien können das allerdings nicht bestätigen. Ihnen zufolge zeigen Probiotika bei Durchfall eher keine Wirkung. Der Durchfall dauerte bei den Teilnehmenden etwa gleich lang, egal ob sie Probiotika einnahmen oder nicht. An den bisherigen Studien nahmen allerdings ausschließlich Kinder teil. Nebenwirkungen schienen die Probiotika zumindest keine zu verursachen.



möglicherweise
nicht

Probiotika gegen Neurodermitis: vorbeugender Effekt möglich

Neurodermitis trifft etwa zehn bis zwanzig Prozent aller Kinder und beginnt meist in den ersten beiden Lebensjahren. Ein Grund für die chronische Hauterkrankung ist eine überschießende Reaktion des Immunsystems. Ein vielfältiges Darmmikrobiom könnte da helfen, meinen Expert:innen. Studien zufolge ist der Effekt allerdings gering: Ohne Probiotika bekamen durchschnittlich 15 von 100 Kindern Neurodermitis, mit Probiotika waren es 13 von 100. Außerdem wäre möglich, dass Probiotika nur jene Kinder schützen, die bereits ein sehr hohes Risiko für Neurodermitis haben. Das sind zum Beispiel Kinder, deren Verwandte ebenfalls an Neurodermitis, Asthma oder Allergien leiden.



möglicherweise

Medizin transparent überprüft Gesundheitsmythen und Behauptungen aus Werbung, Medien und Internet. Wissenschaftlich und unabhängig. medizin-transparent.at



medizin transparent
geprüft • kritisch • unabhängig

Verfasst von Jana Meixner

Lesen Sie mehr
zu diesem Thema
unter:





Fortschritte in der Sicherheitsforschung

Im Jahr 2023 wurden sieben Forschungsprojekte der Johanniter erfolgreich abgeschlossen, während acht neue Projekte gestartet wurden. Die Forschungsabteilung, bestehend aus 20 Mitarbeitenden, betreut jährlich insgesamt etwa 18 bis 22 geförderte Projekte.

In sämtlichen Projekten legen die Johanniter großen Wert darauf, dass die Entwicklungen der Projektpartner:innen den Bedürfnissen der Nutzer:innen gerecht werden. Zu diesem Zweck erarbeiten sie Anforderungen sowie Evaluation und Testbedingungen für neue Technologien.

Mit Virtual Reality neue Wege gehen

Im Projekt METICOS, das 2023 abgeschlossen wurde, erforschten die Johanniter neue Methoden der Grenzkontrolle, insbesondere an Flughäfen. Sie entwickelten einen innovativen Ansatz zum Testen von Technologien: Mit Hilfe

zu evaluieren. Dies ermöglicht die Schaffung schneller und effizienter Teststrukturen für Pandemien oder andere biologische oder chemische Bedrohungen. Zudem können in Virtual Reality die Prozessschritte trainiert werden. Ähnliche Erkenntnisse und Verfahren werden im Rahmen des Projekts ROADS to Health zusammen mit Partnern (Konsortium aus AGES, AIT, der medizinischen Universität Wien und dem Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, der Gesundheit Österreich GmbH und pentamap) analysiert, um das Pandemiemanagement zu verbessern und die wirksamsten Maßnahmen zu identifizieren.

In mehreren Testrunden wurde evaluiert, ob die Ziele erreicht wurden. Dies ermöglichte **frühzeitige und schnelle Anpassungen an die Testumgebungen**, womit das Risiko von Fehlschlägen wie auch Kosten minimiert werden konnten“, sagt Georg Aumayr, Leiter der Johanniter-Forschungsabteilung.



Mag. Georg

Aumayr

von Virtual Reality wurden Umgebungen und Arbeitsabläufe der Zielgruppe nachgebildet und simuliert. Die zu testende Technologie wurde imitiert und nachgebildet, um ihre Funktion zu überprüfen. In mehreren Testrunden wurde evaluiert, ob die Ziele erreicht wurden. Dies ermöglichte frühzeitige und schnelle Anpassungen an die Testumgebungen, womit das Risiko von Fehlschlägen wie auch die Kosten minimiert werden konnten.

Auf Pandemien gut vorbereitet

Virtual Reality wird auch im Projekt ONELAB genutzt, um Laborumgebungen nachzustellen und neue Testverfahren in der Prozesskette

Krisenvorbereitung im Selbsttest

Zur Verbesserung der Sicherheit in besonderen Situationen trägt auch „Krise mit Plan!“ bei. Durch dieses Projekt haben soziale Einrichtungen und Pflegeorganisationen die Möglichkeit, ihre Krisenvorbereitung in einem Selbsttest zu überprüfen und erhalten erste Handlungsempfehlungen zur Absicherung ihrer Aktivitäten in Krisenzeiten.

Seit 12 Jahren arbeitet die Forschungsabteilung der Johanniter daran, die zivile Sicherheit in Österreich zu erhöhen und neue Ansätze für die Dienstleistungen der Johanniter und anderer sozialer Organisationen zu erproben. Und die Forschung geht weiter.

Neue Projekte der Johanniter befassen sich mit Konzepten und Trainings für psychische Belastungssituationen bei Einsätzen im In- und Ausland, mit der Vorbereitung und Verbesserung von Einsatzplänen und Kompetenzen im ABC (CBRNe)-Fall sowie mit dem Einsatz neuer Technologien für Helfende in Krisen und Katastrophen.

Verzeihen ist wichtig für die körperliche und seelische Gesundheit

Sich selbst und anderen zu verzeihen, ist besonders wichtig bei schwerer Krankheit oder in der letzten Lebensphase, auch um in Frieden Abschied nehmen zu können.

Helga Raytarowski ist seit Oktober 2023 Ärztin im Palliativteam der Johanniter in Waidhofen an der Ybbs. Die Hausärztin arbeitet dort gemeinsam mit einem kompetenten multiprofessionellen Team. Zu ihrer Arbeit gehört neben der medizinischen Betreuung auch die seelische Begleitung von Patient:innen und Angehörigen.

„Immer wieder sehe ich, wie belastend sich Groll und alte, nicht vergebene eigene Schuld auswirken - gerade bei Krankheit oder im Alter, wenn keine berufliche Ablenkung mehr möglich ist“, berichtet die erfahrene Medizinerin und bringt ein Beispiel aus ihrem Berufsleben: „Ich hatte einen älteren Herren als Patienten, der nach Ansicht seiner Angehörigen ‚wirr‘ redete.“ Wie sich herausstellte, belasteten ihn Schuldgefühle aus seiner Zeit als Soldat im Zweiten Weltkrieg. Nach vielen Gesprächen konnte er sich selbst verzeihen. Danach redete er nicht mehr ‚wirr‘ und konnte sein letztes Lebensjahr genießen.

Mitmenschen nicht verzeihen zu können, führt auf Dauer zu Groll und kann nach wissenschaftlichen Erkenntnissen - neben vielen anderen Ursachen - auch zu Krebserkrankungen führen. „Groll, unterdrückter Ärger und anhaltende Traurigkeit schwächen das Immunsystem, das normalerweise spontan auftretende Krebszellen bekämpft. Daher ist das Aufarbeiten von seelischen Verletzungen, sich selbst und anderen Vergeben Teil eines unterstützenden Behandlungsprogramms“, sagt Helga Raytarowski. Das bedeute aber nicht, dass Ärger und Trauer nicht zugelassen werden dürfen.

Diese Gefühle wahrzunehmen, sich einzugestehen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen, auch mit therapeutischer Unterstützung, hilft sie zu verarbeiten.



Dr. Helga

Raytarowski

„Groll, unterdrückter Ärger und anhaltende Traurigkeit schwächen das Immunsystem.“

Das Johanniter-Palliativteam kümmert sich nicht nur um somatische Probleme wie Schmerzen oder Übelkeit, deren Behandlung Voraussetzung dafür ist, wieder körperlich und seelisch aktiver zu werden. Raytarowski: „Wir stehen darüber hinaus für Gespräche mit den Kranken und ihren Angehörigen zur Verfügung. Dabei können seelische Verletzungen und Schuldgefühle der Patient:innen und ihrer Angehörigen angesprochen werden und zur Selbstfürsorge ermutigen. Das wird sehr gern angenommen und entlastet alle Betroffenen, so dass wieder Kraft frei wird und Frieden gefunden werden kann.“

Mobiles Palliativteam

Wir beraten, betreuen und begleiten!

Eberhardplatz 6
3340 Waidhofen an der Ybbs

Rufen Sie uns an:

Montag - Freitag 8:00 - 12:00
T 07442 90909

Nachmittags und Wochenende

Montag - Freitag 12:00 - 20:00
Samstag 8:00 - 20:00
Sonntag 8:00 - 12:00
M 0676 83 112 491

waidhofen@johanniter.at
www.johanniter.at

Mach es wie ein Clown



Patrick Hafner

Als Clowns besuchen wir Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Krankenhäusern und Pflegeheimen und bringen Leichtigkeit und Lebensfreude in den Alltag. Gerade Erwachsene reagieren manchmal etwas überrascht auf unseren Besuch.

Kürzlich betreten wir ein Vier-Bett-Zimmer auf einer kardiologischen Erwachsenenstation. Drei ältere Damen liegen in ihren Betten. Das Licht ist gedämpft, die Stimmung ebenso. Die Dame im Bett gleich rechts neben der Zimmertüre begrüßt uns forsch auf Wienerisch: „San do Kinda a?“ (Sind hier auch Kinder?) Fröhlich entgegne ich – oder besser mein Clown Dr. Disco – das wüsste ich nicht, wir seien aber für die Damen hier und würden liebend gerne etwas für sie singen. „Dürfen wir?“, frage ich. „Wauns wüst!“, antwortet die Dame billigend.

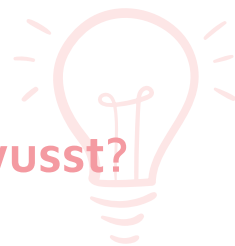
Also stimmen wir, begleitet auf der Ukulele, mit großer Freude das Wienerlied „Heut kommen d’Engerl auf Urlaub nach Wien“ an. Schon während des Singens hebt sich merklich die Stimmung im Zimmer, alle Damen werfen uns freundliche Blicke zu. Nach den abschließenden Versen „Weaner Leut’, Weaner Freud’, da liegt was drin!“, nutzen wir gleich die positive Energie und leiten ein zweites Lied ein: „Rote Lippen soll man küssen“. Und die Stimmung im Zimmer steigt weiter. Nun singen zwei der Damen schon mit.

Das zweite Lied beendet, bedanken und verabschieden wir uns. Die eingangs ablehnende Dame im Bett rechts winkt uns fröhlich zu und schickt uns Luft-Bussis: „Kommt’s bald wieder! Wir freuen uns jetzt schon!“

Für solche Erlebnisse bin ich immer wieder dankbar, weil sie mir zeigen, dass Begegnung fast immer möglich ist. Ich muss zugeben, dass ich nach Betreten des Zimmers etwas beleidigt war. Die Worte der Dame hießen uns nicht willkommen, sondern waren abweisend. So nach dem Motto, euch brauchen wir hier nicht. Hätte ich dieser Enttäuschung nachgegeben, dann hätten wir das Zimmer ohne Singen wieder verlassen. Doch zum Glück hat Dr. Disco die Führung übernommen und die Ablehnung zur Einladung gemacht. Und daraus ist eine wunderschöne Begegnung geworden. Eine Lehre des Clowns, die ich mir gerne in meinen Alltag mitnehme.

Patrick Hafner ist Business-Coach, Trainer und CliniClown. Er arbeitet als selbständiger Berater für Ressourcenentwicklung, Leadership und Leichtigkeit. www.patrickhafner.at, www.cliniclowns.at

Schon gewusst?



1974 wurden die Johanniter in Österreich gegründet

Am 21. Juni 1974 wurde auf Initiative und mit Unterstützung österreichischer Angehöriger des Johanniterordens die Johanniter-Unfall-Hilfe in Österreich gegründet. Zehn ehrenamtliche Helfer:innen starteten mit einem Krankentransportwagen, ein Geschenk der Johanniter Deutschland, ihren Dienst in Wien. In den folgenden Jahren werden 1978 der Bereich Tirol und 1984 die Dienststelle in Kärnten eröffnet. Die Johanniter erweitern nach und nach ihr Angebot und immer mehr Mitarbeitende kommen hinzu. Im Jahr 2007 wird die Dienststelle in Orth an der Donau aufgebaut. Leistungen wie die Katastrophenhilfe, der Organtransport, der Pflegenotdienst, das Palliativteam und die For-

schungsabteilung erweitern das Tätigkeitsfeld der Johanniter in Österreich über die vergangenen Jahre. Die Flüchtlingswelle 2015 und die Corona-Pandemie stellen die Johanniter vor besondere Herausforderungen. Aber auch hier zeigen die Mitarbeitenden, was sie am besten können: Anpacken, wo Hilfe benötigt wird. Innerhalb kürzester Zeit werden Notunterkünfte, Übergangsquartiere und Impfstationen eröffnet.

Vom Krankentransportdienst mit zehn ehrenamtlichen Helfer:innen haben sich die Johanniter in Österreich zu einer Hilfsorganisation mit über 1.200 Mitarbeitenden entwickelt. Diese Entwicklung macht umso neugieriger auf die nächsten 50 Jahre...

Im Bild: Ein Johanniter-Team vor der Station in der Herbeckstraße (Wien) Anfang der 1980er Jahre.





Termine

Fitness fürs Hirn

mit Konrad



Ob Namen, Passwörter oder PIN-Codes - im Alltag wird unser Gedächtnis ganz schön beansprucht. Was im Alltag bisher locker von der Hand ging, kann mit dem Alter aber zunehmend Probleme bereiten. Denn die Merkfähigkeit lässt nach und nicht selten stehen wir dann an der Supermarktkasse und können nicht zahlen, weil uns der PIN nicht einfällt.

Daher lädt Sie Konrad zu seinem persönlichen Gedächtnistraining ein. Konrad Knauer ist Bewohner der Johanniter Residenz und organisiert dort wöchentlich Gedächtnistraining. Ob Buchstabenrätsel oder Wortlücken füllen - in seiner Rubrik „Fitness fürs Hirn“ finden Sie in jeder Ausgabe des Johanniter-Magazins Anregungen für Ihr persönliches Gehirnjogging.

Buchstabenchaos

Die Buchstaben in der richtigen Reihenfolge führen uns zu Gegenständen und Sachen, die uns in der Kindheit und jetzt auch noch Spaß machen:

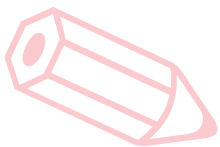
ABEIIKMNNOUT	_____	
ACEHKLSU	_____	
ADDEIRR	_____	
EELLORRRTT	_____	
AEKLLRSSU	_____	
CEHILNSTT	_____	
AABCCHHHNOSU	_____	
ADMOORTU	_____	
EEIIGLLNPRS	_____	
BDEOORRTU	_____	
		RUDERBOOT
		RINGESPIEL
		AUTODROM
		HOCHSCHAUBAHN
		SCHLITZEN
		KARUSSELL
		TRETRÖLLER
		DREIRAD
		SCHÄKEL
		MOUNTAINBIKE
		LÖSUNG

Wörter ergänzen

Setzen Sie in der Mitte Wörter so ein, dass neue sinnvolle Wörter entstehen:

Beispiel

REISE	<i>ZEIT</i>	WORT
STRASSEN	_____	HOF
FERIEN	_____	LOS
LEIN	_____	FARBE
FENSTER	_____	BERATER
FALL	_____	STILL
BODEN	_____	ZIEHUNG
SAT	_____	MAST
PFERDE	_____	BUB
SPESEN	_____	KONTO
REGEL	_____	SPRECHUNG



RECHT
BLATT
HALTER
ANTENNEN
LOS
WIND
STIL
WAND
ZEIT
BAHN

MÖGLICHE LÖSUNG

Das kommt ...

Tirol

Dragqueen-Charity-Gala

19. April 2024

18:00 Einlass, 19:00 Beginn

Villa Blanka Innsbruck

Anmeldung unter



Tag der Johanniter

12. Oktober 2024

10:00-16:00

Innsbruck, Marktplatz

Wien

Kurs „Psychische Erste Hilfe für jede:n“

17. April 2024

Anmeldung bis 16. April 2024

15. Mai 2024

Anmeldung bis 14. Mai 2024

12. Juni 2024

Anmeldung bis 11. Juni 2024

jeweils 17.00 - 21.00

Johanniter-Center-Nord

1210 Wien, Ignaz-Köck-Straße 21

Anmeldung: www.johanniter.at

Tag der Johanniter

31. August 2024

10:00 - 18:00

Wien, Am Hof

Niederösterreich

Johanniter-Infostand

am Innenstadtmarkt

7. Juni 2024

7.00 - 12.00

3340 Waidhofen an der Ybbs

Oberer Stadtplatz

Aus Liebe zum Leben



Dragqueen-Charity-Gala

19. April 2024

18:00 Einlass, 19:00 Beginn

Villa Blanka Innsbruck

Alle Infos und Anmeldung unter



Rücksendungen bitte an:
Johanniter-Unfall-Hilfe
Ignaz-Köck-Straße 22
1210 Wien



JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben